

## „Austausch über Verfahren zur Überprüfung des Erreichens der Bildungsstandards“

Abstracts zu den Hauptvorträgen der Workshops

### Workshops I: Instrumente

#### Workshop I/1 „Individual diagnostische Überprüfung“

*Prof. Dr. Katrin Liebers, Universität Leipzig (A)*

Erfolgreiches Lernen in der Schule benötigt die Perspektiven sowohl von summativen als auch formativen Assessment. Formative Assessment soll die individuellen Lernprozesse von Lernenden in den Fokus rücken und wirkungsvolles Feedback für Lehrpersonen und Lernende ermöglichen, die sich so stärker an den Fragen „Where am I going?“, „How am I going?“ und „Where to next?“ ausrichten können (Hattie 2009: 177). Die Bedeutung einer Lernprozessbegleitung ist inzwischen weitgehend anerkannt, jedoch gibt es bislang im deutschsprachigen Raum nur wenig theoretisch begründete Konzepte und empirisch validierte Instrumente. Im Beitrag werden ausgewählte Zugänge und individualdiagnostische Instrumente für eine Lernprozessentwicklung vorgestellt sowie Desiderata und Fragen der Akzeptanz diskutiert.

#### Workshop I/2 „Zentrale Prüfungen“

*Dr. Christian Dorninger, BMUKK (A)*

Karlheinz Ingenkamp (1971), Rudolf Weiss (1973): Zensurengebung im deutschen Sprachraum – „Lehrer beurteilen eher willkürlich - standardisierte Test müssen eingeführt werden, um den Lehrenden einen Vergleichsmaßstab über viele Klassen hinweg anzubieten“

⇒ **Ziel:** Entwicklung von Überprüfungsinstrumenten und Prüfungen mit standardisierten Aufgaben nach der 4., 8., und 12/13. Schulstufe. Kompetenzmodelle nachprüfbar umsetzen, europäische Vergleiche ermöglichen, mit Lehrenden gemeinsam nachweisbare Prüfungskultur aufsetzen, sachliche Bezugsnormen finden, Kompetenzdeskriptoren in Lehrplänen verdeutlichen.

aber: Balance zwischen umfangreichen, nicht standardisierten Lernergebnissen (vorwissenschaftliche Arbeit, Diplomarbeit am Ende der Sekundarstufe II) und standardisierten Teilprüfungen finden; daher: teilstandardisierte Reifeprüfung.

⇒ **Projekt 1:** Teilstandardisierte Reifeprüfung bei allen Sekundarabschlüssen (auch in der Erwachsenenbildung) 2009 – 2016.

Schritt 1: Standardisierte Teilprüfungen aus Deutsch, lebende Fremdsprache, Latein, (angewandte) Mathematik mit Aufgaben, die aufwendig entwickelt, an Schulen „feldgetestet“ und dann „zufällig“ zu einer gesamten schriftlichen Prüfung arrangiert werden. Standardisierte Beurteilungsraster werden den am Standort korrigierenden Lehrenden mitgegeben. Ein Qualitätskreislauf bei der Aufgabenentwicklung wurde geschaffen.

Schritt 2: Entwicklung eines Vorbereitungszyklus (etwa 2 Jahre), in dem Schulen, Lehrende und Schüler/innen an die „neue Aufgabenkultur“ und Beurteilungsschemata gewohnt werden („Kompetenzchecks“, „Probeklausuren“).

Schritt 3: Übungsplattform und Schulworkshops für die laufende Unterstützung vor Ort.



⇒ **Projekt 2:** Einführung der Kompetenzorientierung in die Vorschriften zur Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung in allen Schulformen 2012 - 2018

Bisherige Norm in Österreich ist rein qualitativ (orientiert sich an der Sachnorm „Lehrplananforderungen“), schlägt aber keine quantitativen Überprüfungsmodelle (Punkte, Prozente) vor. Lehrende entwickeln Eigenbau – Punkteschemata, die „Scheinobjektivität“ ergeben. H.G. Neuweg: „Was beurteilt wird, scheint egal, Hauptsache, es geht gerecht zu“.

Mögliche Änderungen: Kompetenzraster mit Kompetenzen, die direkt aus den Lehrplänen übernommen werden (eventuell zu Kompetenzbereichen gebündelt) als operative Grundlage für die Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung festlegen. Konkretisierungen der Kompetenzdeskriptoren müssen Fachlehrerarbeitsgemeinschaften vornehmen. Notenskalen sollen möglich „symmetrisch“ beschrieben werden (Grundanforderungen überwiegend/ganz erfüllt, erweiterte Anforderungen überwiegend/ganz erfüllt). Es gibt keine Möglichkeit, nicht erbrachte Kompetenzen mit erweiterten Anforderungen in anderen Kompetenzbereichen zu kompensieren!

Mögliche Ergänzung (2018?): Übernahme der Ergebnisse der Bildungsstandards als Beurteilungsbestandteil der einzelnen Schüler/innen.

### Workshop I/3 „Instrumente für die Überprüfung der Erreichung der Grundkompetenzen“

*Prof. Dr. Helmut Linneweber-Lammerskitten FHNW (CH)*

2016 werden in der Schweiz zum ersten Mal Tests zur Erreichung der Bildungsstandards durchgeführt werden. Diese Tests betreffen die Grundkompetenzen (Mindeststandards) im Fach Mathematik der Jahrgangsstufe 11 (Ende der obligatorischen Schulzeit) und werden als CBTs (Computer Based Tests) konzipiert. Der Vortrag stellt Problemlagen und Entscheidungsfelder auf verschiedenen Ebenen zusammen. U.a.: Inwiefern unterscheidet sich die Überprüfung der Erreichung von Mindeststandards von der von Regelstandards - welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Testinstrumente? Wie kann man Vorteile von CBTs nutzen und Nachteile kompensieren – welche Entscheidungen sind zu welchem Zeitpunkt zu treffen? Inwieweit lässt sich die Wahl der Überprüfungsinstrumente auf andere Fächer und Jahrgangsstufen übertragen?